Zeitschrift: Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 8 (1901)

Heft: 5

Nachruf: Ehw. Schw. M. Bernardina Landtwing, Direktorin des Pensionates und

Lehrerinnenseminars vom heil. Kreuze in Menzingen [Schluss]

Autor: H.B.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

+

Ehrw. Schw. M. Bernardina Landtwing, Direktorin des Pensionates und Lehrerinnenseminars vom heil. Kreuze in Menzingen

(Schluß.)

Nur wenige Tage sind vorbei, und wieder bewegt sich ein großer Leichenzug auf den Friedhof der Pfarrkirche. Stumme Trauer liegt auf allen Unwesenden. Der Schlag kam diesmal nicht plößlich; seit 6 Monaten litt die Verstorbene an einer schweren Krankheit, und schon seit Wochen sah man ihrer Auslösung entgegen. Nun ist sie erlöst von ihren Schmerzen und heimgegangen zu Gott, die ehrwürdige Schwester M. Vernardina Landtwing von Zug, die langjährige, vielgeliebte und hochgeschätzte Direktorin des Pensionates und Lehrerinnenseminars des Institutes Menzingen. Sie war eine Schulmeisterin von Gottes Gnaden und hat wesentlich dazu beigetragen, daß die Schulen des Institutes sich einer solchen Blüte erfreuen, in der wir sie nun heute sehen.

Sie war den 29. Sept. 1840 einer gahlreichen und geachteten Bauernfamilie auf dem Zugerberge entsproffen, besuchte dann Primarund Sekundarschulen bei Maria Opferung in Zug und erhielt dort ihre erfte Unregung gur Weiterbildung. Besonders mar es die ehrm. Schwester Johanna Moos fel., die vor wenigen Jahren gestorben ift, selbst eine ausgezeichnete Lehrerin und Erzieherin, die einen großen Ginfluß auf fie ausübte und ihr zugleich 1864 den Gintritt in das Institut Menzigen ermöglichte. Zeitlebens mar fie ihr dafür dankbar, und Schmester Johanna war ihr in mancher Richtung Vorbild für ihre erzieherische Tätigkeit. Im Berbst 1868 legte sie die hl. Profeß ab. 1867-70 mar sie Lehrerin an der Mädchen=Oberschule in Beckenried. Schon da entfaltete fie ihr großes Lehrergeschick. Daher wurde fie 1870 an das Töchter= Benfionat des Institutes berufen, um der damaligen Direktorin Unna Hegglin, die franklich war, zur Seite zu stehen und allmählich in die verichiedenen Beschäfte und Arbeiten der Schulleitung eingeführt zu werden. Nach dem Tode der Frau Affistentin Anna Hegglin trat sie an deren Stelle als Direktorin der Instituteschulen und erteilte mit ehrw. Schwester Athanafia, der heutigen ehrwürdigen Seninorin unter den Lehrerinnen bes Seminars, fast alle Fächer am Seminar, das 1877, als higtirch feine Töchter mehr aufnahm, vom Benfionate abgetrennt und selbständiger

organisiert wurde. Bis 1899 blieb fie Direktorin des Benfionates und bes Seminars. Unter ihrer Leitung und den tüchtigen Lehrfräften, die ihr gur Seite ftanden, erreichte Die Unftalt eine unerwartete Blute. Bei ihrem Amtsantritte gahlte fie faum 50 Böglinge, jest über 300. 1899 mußte daher die Leitung des Benfionates und des Seminars getrennt werden; fie behielt die des Penfionates bei; Schwester Athanafia wurde Direktorin des Seminars. Neben diefer Hauptstellung versah Schwester Bernardina noch eine Reihe anderer Umter; bis 1887 war fie Sekretarin ber Frau Salefia fel. für die außere und geschäftliche Rorrespondenz, seit 1880 auch Novigenmeisterin, von 1887-93 Uffiftentin; daneben mar fie auch Borfteberin des Bereins der Marienfinder, für deffen schöne Entfaltung fie ungemein tätig mar und auch den Unschluß an die Hauptkongregation in Rom erlangte. Bu einer Lehrerin mar sie vor= züglich begabt. Rlarheit der Gedanken, festes Streben nach dem Biele, gute methodische Lehrweise, Ernft und Liebe zeichneten ihren Unterricht Unermüdlich war ihr Streben nach Fortbildung und nach Sebung bes Benfionates und Seminars. Sie besuchte in den Achtziger Jahren felbst mehrere berühmte Schulanstalten in Lugern, Burich, Bafel 2c., fehlte fast nie bei den Prüfungen am Lehrerseminar in Bug und machte auch in der Zwischenzeit Besuche, interessierte fich um alle padagogischen Fragen der Gegenwart und sprach mit Freude und großer Sachkenntnis über fie. Ihr Fortbildungseifer ging auch auf die unter ihrer Leitung ftehenden Lehrerinnen über, und in lehrreichen Konferengen fand ba ein auregender Bedankenaustausch statt. Für freundlichen Rat mar sie stets fehr dankbar. - Den Töchtern mar fie eine teilnehmende Mutter, die nicht nur für ihr leibliches und geiftiges Wohl mahrend des Inftituts= lebens forgte, fondern in mütterlicher Liebe auch ihr fpateres Leben verfolgte und mit Rat und That ihnen gur Seite ftand. Go bewältigte fie Jahr für Jahr eine gang bedeutende Korrespondeng. Unermudlich zehrte fie ihre leiblichen und geiftigen Rrafte im Dienfte der Jugendbildung auf, und unermeglich ift das Bute, das fie da gewirkt hat. Gine ungefun= ftelte, tief religiofe Frommigkeit, Liebe gur Arbeit, zu einer einfachen Lebensweise, zu einer natürlichen Soflichkeit suchte fie den Tochtern auf den Lebensweg mitzugeben, und die Erfahrung beweist, daß ihr Streben von großem Erfolge gefront mar.

Ein solches unermüdliches Leben der Arbeit mußte notwendig ihre Kräfte früh erschöpfen. An und für sich schon von schwacher Gesundsheit wurde diese durch öftere schwere Krankheiten noch mehr geschwächt. Während des letzten Sommers nahmen die Kräfte zusehends ab; wohl kämpfte sie energisch und raffte sich zur Tätigkeit auf, so lange sie konnte.

Schon schwer leidend wohnte sie noch einem Teil der Schlußprüfung 1900 bei; aber am zweiten Tage mußte sie das Bett hüten. Auf Rat der Ürzte siedelte sie Ende August in das Salesianum nach Zug über, in der Hossnung, eine Lustveränderung werde ihr Heilung bringen. Aber die Besserung stellte sich nicht ein; die Krankheit machte unaushaltsam Fortschritte. Ruhig und gottergeben bereitete sie sich auf das Sterben vor. Von langen und schweren Leiden erlöste sie der Tod am Vorabende von Maria Lichtmes. Ihr Hingang bedeutet einen schweren Verlust für die Lehranstalt und verursachte allgemeine Trauer. Auch ihr Anebenken bleibt im Segen, und die Saat, die sie ausgesät, wird noch lange Früchte tragen, die sie im Himmel noch erfreuen.

R. I. P.

* Volksschulmesen in Spanien.

Wiederholt kann man in der "liberalen Presse die bekannten Vorwürse über das Bolksschulwesen im "katholischen" Spanien in allen Tonarten vernehmen. Dies ift aber jum Allermindeften fehr unvorsichtig, denn bei genauer Renntnis der Tatsachen wird es nicht besonders schwer sein, diejenigen zu finden, welche die alleinige Schuld an den zum Teil ungünstigen Schulzuständen des Landes tragen. Es find bies einzig bie "Liberalen" felbst; benn Spaniens Regierungen waren seit mehr als einem Jahrhundert "liberal" und selbst die sogenannte konservative Regierung Canovas war nichts weniger als kirchenfreundlich. Boltsichulen Spaniens find "liberale" Schöpfungen, und zwar gang nach bem Mufter und ben Forderungen ber liberalen tatholikenfeindlichen Presse. Nebrigen murbe es allerbings febr traurig aussehen, wenn es nicht gerade bie katholische Kirche wäre, die, soweit es ihr unter den gegebenen Verhältnissen möglich ift, bafür Sorge trägt, daß es auch ben ärmften ber Urmen, ben Arbeitern und beren Kindern, möglich ist, eine Schule zu besuchen. Die nach Taufenden gablenden Schüler und Schülerinnen ber fogenannten freien tatholischen Schulen, die einzig und allein vom Klerus, bezw. ben religiösen Kongregationen unterhalten werden, und deren Leistungen widerlegen von selbst das einfältige Geschwätz über die "Berdummungssucht" ber katholischen Rirche. Erst vor ein par Wochen erschien ein königliches Defret behufs Ginführung von Abenbschulen für jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen, das nicht etwa dem "Liberalismus", sondern dem seit Jahren unter Leitung eines Jesuiten — P. Vicente von Valencia — emfig für das arbeitende Bolt tätigen Generalrate der katholischen Arbeitervereine des Landes seine Entstehung verbankt. Der Besuch derselben ist obligatorisch und erstreckt sich auf Lesen, Schreiben, Arithmetik, Grammatik, Geschichte und Religion. Der "Liberalismus" wird also sehr gut tun, etwas kleinlaut zu sein und sich besonders in Deutschland und bei ben "Berren" der "Schweis. Lehrerzeitung" zu erinnern, daß es nicht die moderne Schule war, die, wie wir jüngst bericktet haben, auf der Weltausstellung zu Paris mit zahlreichen höchsten Preisen prämiert wurde, sondern jene ber "volksverdummenden" driftlichen Schulbruber.